

# Im Einsatz für die Älplerschaft

In der Schweiz wird die Alptradition seit über 160 Jahren von einem Verein unterstützt und geschützt. Trotz vieler Veränderungen blieb die Sömmierung bis heute ein wichtiger Teil der Schweizer Landwirtschaft.

SELINA DROZ

Der Schweizerische Alpwirtschaftliche Verband (SAV) wurde 1863 gegründet, 15 Jahre nach der Gründung des modernen Bundesstaates. Er feiert also aktuell sein stolzes 161-Jahr-Jubiläum. Treibende Kräfte der Vereinsgründung waren der Pfarrer Rudolf Schatzmann und der Agronom und erste SAV-Präsident Joseph Schild. Rudolf Schatzmann war später übrigens als Redaktor für die Zeitung «Bernische Blätter für die Landwirtschaft» tätig, aus der der «Schweizer Bauer» hervorging.

Die Zeit der Vereinsgründung war eine Zeit der grossen gesellschaftlichen Umwälzungen und der wachsenden sozialen Ungleichheiten, ausgelöst durch die aufkommende Industrialisierung. Auch die Alpwirtschaft war durch die Veränderungen stark betroffen; der Aufbau des Eisenbahnnetzes in Europa ermöglichte billige Getreideimporte in die Schweiz. Als Folge davon stellten viele Talbetriebe ihre Produktion von Ackerbau auf Milchwirtschaft um. Die Käseproduktion der neuen Tal-käsereien konkurrenzierte den Alpkäse stark und brachte die Alpwirtschaft um einen Teil ihres Einkommens.

### Bodenschutz war Anfang

Das statutarisch festgehaltene Hauptziel des SAV war denn auch «die bessere Sicherung und Bewirtschaftung des Alpobdens zur Verhinderung der natürlichen Verschlimmerung und



Seit Jahrhunderten zieht es Mensch und Vieh hinauf in die Schweizer Alpen. (Bild: Monika Gerlach)

### DIE ALPSAISON IN ZAHLEN

Der Agrarbericht ist eine jährliche Publikation des Bundesamts für Landwirtschaft. Er liefert Fakten zu den ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen der Schweizer Landwirtschaft. Im Agrarbericht 2023 sind folgende Zahlen zu finden: Von 2021 auf 2022 hat sich die Anzahl Sömmierungsbetriebe um genau 100 Betriebe auf 6563 reduziert. Durch Zusammenlegungen sind die Sömmierungsbetriebe tendenziell grösser geworden. Im Vergleich zu

2000 wurden 2022 rund 10% weniger Milchkühe sowie 25% weniger Schafe und Pferde gesömmert. Hingegen hat die Sömmierung der Ziegen um 20% zugenommen, und bei Mutterkühen hat sie sich mehr als verdreifacht. 63,2% der Bewirtschafter sind natürliche Personen, 15% sind Genossenschaften, der Rest teilt sich auf in einfache Gesellschaften, öffentlich-rechtliche Körperschaften, Gemeinden und diverse Rechtsformen wie Vereine, Stiftungen, AG oder GmbH. mge.

te. Der SAV führte auch das System der Älplerehrungen ein, das bis heute weiterbesteht: Gut geführte Alpen und langjährige Älplerinnen und Älpler werden mit einem Diplom ausgezeichnet und animieren so zur Nachahmung.

### Eine politische Stimme

Die erste grosse Arbeit, die der SAV in Angriff nahm, war das Erstellen einer Alpstatistik. Sie sollte einen Überblick über den Zustand der Alpwirtschaft geben und als Entscheidungsgrundlage für die staatliche Agrarpolitik dienen. Der SAV engagierte sich also bereits von Anfang an in der politischen Interessenvertretung. Das erste Landwirtschaftsgesetz von 1884 ermöglichte bereits die staatliche Subventionierung von Alpen, indem die Sanierung von Gebäuden und Wegen finanziell unterstützt wurde. 1980 wurden

die Sömmierungsbeiträge eingeführt. Eine wichtige Besserstellung im Direktzahlungssystem konnte mit der AP 14–17 mit der Einführung der Biodiversitäts- und Landschaftsqualitätsbeiträge für das Sömmierungsgebiet erreicht werden. Dank der ebenfalls ab 2014 ausbezahlten Alpungsbeiträge konnte der befürchtete Rückgang der gealpten Tiere bis heute weitgehend aufgefangen werden. Total fliesen aktuell rund 172 Millionen Franken Direktzahlungen ins Sömmierungsgebiet.

### Sorge um Käsealpen

Die Anzahl gealpter Tiere ist relativ stabil. Im 2022 wurden etwas mehr als 300 000 Normalstösse gesömmert. Die Anzahl gealpter Mutterkühe hat seit der Jahrtausendwende sehr stark zugenommen. Die Anzahl gealpter Schafe und Pferde nimmt demgegenüber kontinuierlich

ab. Der SAV stellt einen zunehmenden Druck auf Milchviehalpen fest; auf diesen Alpen ist der Bedarf an gut ausgebildetem Personal und an unterhaltener Infrastruktur besonders gross. Dies gibt Anlass zu Besorgnis, denn der Alpkäse ist «das» Produkt der Alpwirtschaft.

### Viele Herausforderungen

So wie in der Vergangenheit ist die Alpwirtschaft auch heute ständigem Anpassungsdruck ausgesetzt. Die sprunghafte Zunahme der Wolfspopulation setzt den Älplerinnen und Älplern psychisch stark zu und vergrössert die Arbeitsbelastung. Die Alpwirtschaft muss sich auch den Klimaveränderungen stellen und ihre Bewirtschaftungsgewohnheiten anpassen. Zu erwarten ist ein Ansteigen der Waldgrenze und zunehmender Druck durch die Verbuschung sowie auch Wasser- und Futtermangel während der langen Trockenperioden im Sommer. Hier ist v.a. der Jurabogen momentan stark herausgefordert. Die tiefen Einkommen in der Bergland- und Alpwirtschaft und der Mangel an Alppersonal sind weitere Schwierigkeiten, denen die Sömmierung ausgesetzt ist.

### Blick in die Zukunft

Wie sieht die Zukunft aus? Die Nähe zur Natur und zu den Tieren ist in der Alpwirtschaft einzigartig. Mit ihrer seit Jahrhunderten praktizierten standortangepassten Bewirtschaftung schafft und erhält sie einen Schatz an Biodiversität. Diese Tatsache wird von der breiten Bevölkerung anerkannt und wird an Wichtigkeit gewinnen. Damit auch das Herz der Alpwirtschaft – die Älplerinnen und Älpler – erhalten bleibt, müssen in erster Linie die sozialen Rahmenbedingungen verbessert werden. Der Schweizerische Alpwirtschaftliche Verband setzt sich weiterhin dafür ein. ●

## Die Alpsaison – ein immaterielles Kulturerbe

Vor zwei Jahren hat die Schweiz eine Kandidatur an die Unesco auf den Weg geschickt, um mit der Alpsaison auf die Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen zu werden. Seit März 2024 ist die Anerkennung offiziell.

MONIKA GERLACH

Die Alpsaison sei eine beispielhafte Tradition der Schweizer Berggebiete, schrieb das Bundesamt für Kultur vor zwei Jahren auf seiner Website. Daher habe die Schweiz am 31. März 2022 eine entsprechende Kandidatur bei der Unesco eingereicht. Die Unesco, das ist die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur und eine der 17 rechtlich selbstständigen Sonderorganisationen der Vereinten Nationen mit Sitz in Paris (F).

### Breite Zusammenarbeit

Das Bewerbungsdossier wurde vom Bundesamt für Kultur (BAK) und von Fachleuten aus den Bereichen Kulturerbe und Landwirtschaft zusammengestellt. Unterstützung kam von einer erweiterten Begleitgruppe aus Vertreterinnen und Vertre-



Traditionen werden auf der Alp noch vielerorts gepflegt und gelebt. (Bild: Familie Brunner)

tern der Alpwirtschaft, der Kantone, von Museen, Naturparks und anderen relevanten Organisationen.

Anfang Dezember kam die Nachricht, dass die Unesco die Alpsaison in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit eingetragen hat. Das BAK teilte damals mit, das an der 18. Sitzung des Zwischenstaatlichen Komitees, welchem 24 Mitgliedstaaten angehören, in Kasane in Botswana die Entscheidung für die Auf-

### DAS UNESCO-ÜBEREINKOMMEN

Mit dem Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes, das sich von der Welterbekonvention unterscheidet, will die Unesco ein Kulturerbe thematisieren und schützen, das weniger mit Bauten oder Räumen zusammenhängt, sondern in erster Linie mit der Zeit sowie mit gesellschaftlichen Praktiken und gesellschaftlichen Interaktionen.

Dieses Erbe umfasst lebendige Traditionen wie mündliche Ausdrucksformen, darstellende Künste, gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste, Wissen und Praktiken im Umgang mit der Natur und dem Universum sowie Fachwissen über traditionelle Handwerkstechniken. Es spiegelt somit die kulturelle Vielfalt und zeugt von der menschlichen Kreativität. mge

nahme der Schweiz getroffen wurde. In ihrem Entscheid habe die Unesco die Qualität des eingereichten Dossiers und des gezeigten Films unterstrichen.

### Seit dem Mittelalter

Im Dossier wurde dargelegt, dass das Vieh zum Sömmern auf hochgelegene Weiden zu treiben, eine lebendige Tradition sei, die spätestens seit dem Mittelalter belegt ist. Seither wurde die Alpsaison laufend den lokalen klimatischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen angepasst. Auch hochwertige Lebensmittel, für die die Schweiz bekannt ist, wurden und werden während der Alpsaison produziert. Alpauf- und Alpabzug, das Wissen über Weidewirtschaft und das Käsen, die Handwerks-techniken bei der Geräteherstellung oder das reiche traditionelle Liedgut: Die Alpsaison vereint ein ganzes Repertoire an Bräuchen, Fertigkeiten und Ritualen, das sie zu einem äusserst lebendigen Kulturerbe macht.

Die Ziele, die das BAK mit der Aufnahme in die Unesco-Liste verfolgt, sind zum einen die Anerkennung und Wertschätzung der Trägerschaften einer Tradition, einer Kultur und einer Region; die Sensibilisierung der Akteure für die Bedeutung ihrer

Rolle bei der Vermittlung; die Einigung der Gemeinschaften (Trägerschaften und Institutionen) im Hinblick auf die künftige Bewahrung der Tradition; die Sensibilisierung für das Thema lebendige Traditionen sowie die Erarbeitung eines gemeinsamen Projekts und abgestimmter Massnahmen zur Bewahrung.

### Nun kommt Umsetzung

Bewahrungsmassnahmen müssen nun umgesetzt werden, das schreibt die Unesco vor. Ebenso muss ein periodischer Staatenbericht verfasst werden. Federführend ist hier wieder das BAK. Das Bundesamt wird Trägerschaften bei der Umsetzung von Bewahrungsmassnahmen unterstützen. Bereits seit 2022 gibt es eine jährliche Ausschreibung für Projektförderung von maximal 100 000 Franken und maximal 50 Prozent der Budgetkosten. Der Fokus bei der Projektförderung liegt auf der Bewahrung und auf Nachhaltigkeit. Ebenso ist eine Strukturförderung aufgelegt, welche für die Kulturbotschaft 2025–2028 vorgesehen ist. Falls diese bewilligt und budgetiert wird, ist ab 2025 eine Unterstützung von Netzwerkstrukturen und Trägerschaften von Unesco-Elementen möglich. ●